

Anpacken statt Urlaub am Pool

Entwicklungshilfe: Mitarbeiter der Firmen Erbacher und Josera betreuen Stiftungsprojekte in Tansania

Von unserer Mitarbeiterin
BEATRICE MAY

KLEINHEUBACH. Statt ihren Jahresurlaub all-inclusive am Pool zu verbringen, ist Miriam Böhm nach Tansania geflogen, um sich sozial zu engagieren. Für die Kleinheubacher Erbacher-Stiftung war Böhm zusammen mit ihrem Kollegen Waldemar Carstens zehn Tage nach Njombe gereist. Ziel war die Ilowola Secondary School, die die Stiftung finanziell unterstützt. Die Schule ist eine weiterführende Schule in privater Hand. 400 Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis 20 Jahre erhalten dort eine solide Bildung.

Die Stiftung, die von der Kleinheubach Unternehmerfamilie Erbacher gegründet wurde, unterstützt vor allem Entwicklungsvorhaben in ländlichen Regionen Tansanias, Ugandas und Indiens. »Ziel ist es, ein Leben auf dem Land zu gewährleisten und der Landflucht entgegen zu wirken«, erklärt die Stiftungsleitung Christine Wagner.

Sich vor Ort informieren

Das Unternehmen Josera-Erbacher gibt seinen Mitarbeitern die Möglichkeit bei sogenannten Exposure-Reisen die Stiftungsarbeit vor Ort zu besichtigen und selbst tatkräftig anzupacken. Im Mittelpunkt dabei steht der Austausch mit denen am jeweiligen Projekt beteiligten Menschen.

Die Ilowola Secondary School bietet ihren Schülern neben dem normalen Unterricht zusätzlich eine landwirtschaftliche Grundausbildung. Mit dieser könne dann später ein gutes Einkommen generiert werden, erläutert Wagner. Die jungen Leute bekommen theoretisches Wissen vermittelt, erlernen aber auch praktische Fähigkeiten im Landbau und in der Tierhaltung.

Internat und Landwirtschaft

Hierfür werden unter anderem ein Nutzgarten betrieben sowie Rinder, Schweine und Hühner gehalten. Die Erzeugnisse tragen zur Selbstversorgung der Schüler bei, von denen viele in einem angegliederten Internat leben, oder werden vermarktet und der Erlös geht in die Finanzierung der Schule ein.

Böhm sieht ihren Besuch in Tansania und ihr dortiges Wirken realistisch: »In zehn Tagen kann man nicht die Welt verändern.« Das sei ihr bereits vorher klar gewesen. Trotzdem ist sie mit dem



Waldemar Castens gibt Tipps: Der Josera-Mitarbeiter hat sich beim Besuch eines Projektes der Erbacher-Stiftung in Tansania nicht nur informiert, sondern an sein Wissen als Landwirt weitergegeben. Fotos: privat

Hintergrund: Erbacher-Stiftung

Die gemeinnützige Erbacher-Stiftung wurde **1989 von Pauline Erbacher und ihrem Sohn Josef Erbacher gegründet**. Sie unterstützt Entwicklungsvorhaben in ländlichen Regionen und konzentriert sich dabei auf die Länder **Tansania, Uganda und Indien**. Die Lebensbedingungen der Landbevölkerung sollen dort verbessert werden. Da Josera-Erbacher selbst ein Agrarunternehmen ist, stehen vor allem Vorhaben im Mittelpunkt, die die Nutztierhaltung, den Pflanzenbau, die Trinkwasserversorgung oder den Umwelt- und Klimaschutz fördern. Dafür wird **mit Entwicklungspartnern zusammengearbeitet**, die in den ausgewählten Regionen Projekte betreuen.

zufrieden, was sie mit ihrem Kollegen dort erreicht hat. Während sich Carstens, der zu Hause selbst einen Hof bewirtschaftet, den landwirtschaftlichen Betrieb der Schule angeschaut hat, in Zusammenarbeit mit den Zuständigen die Ernährung der Tiere verbessert und die Melkroutine für die Kühe angepasst hat, kümmerte sie sich um Marketingmaßnahmen für die örtliche Bäckerei.

Bäckerei finanziert Schule mit

Diese entstand in einer Zusammenarbeit der Bäckerei Hench aus Miltenberg, Oswald Elektromotoren und Josera-Erbacher und dient ebenfalls zur Finanzierung der

Seit Gründung der Stiftung wurden nach eigenen Angaben bereits **650 Entwicklungsprojekte vorwiegend finanziell unterstützt** und somit 650 000 Menschen geholfen. Immer öfter kommt es auch zu einem fachlichen Austausch zwischen den Projektpartnern vor Ort und Experten des Familienunternehmens. Im vergangenen Jahr wurden beispielsweise **landwirtschaftliche Programme** zur Einkommens- und Ernährungssicherung gefördert, wie etwa Demonstrationsfarmen und Schulungen oder das **Projekt »Watershed«** unterstützt, bei dem durch Regenwassernutzung verstepptes Land wieder fruchtbar gemacht wird. (bak)

Ilowola Secondary School. Böhm hat Flyer und Plakate erstellt, die Webseite gepflegt und das Logo der Bäckerei an die Wand gepinselt. Jetzt ist der vorher eher unscheinbare Brotverkauf deutlich sichtbar. Banner, die die Bäckerei besser ausschildern, sollen auch bald aufgehängt werden.

An dem Geschäft kämen täglich viele Lastwagen und voll besetzte Busse vorbei, schildert Böhm die Situation. »Wenn die Leute jetzt sehen, dass sie sich dort mit Backwaren eindecken können, kaufen sicher mehr dort ein.«

Das Projekt soll aber ein beiderseitiges Geben und Nehmen sein, betont Stiftungsleiterin



Nicht mehr zu übersehen: Miriam Böhm hat den Verkauf der Schulbäckerei beschriftet.

Wagner. Das wird auch in den Erzählungen Böhms deutlich. »Ich habe viele neue Erfahrungen mit nach Hause genommen«, stellt sie fest. Nach mehr als einer Woche ohne WLAN und fließendes Wasser, selten Strom und »Schlaglöchern wie Mondkrater« wisse sie ihr Leben in Deutschland erst recht zu schätzen.

Beeindruckt hat sie die Lebensfreude der Tansanier: »Trotz der einfachen Verhältnisse wirken die Menschen glücklich.« Auch wenn die Reise kein Erholungsurlaub war, fühlt sie sich gelöst und zufrieden. »Die Entspanntheit der Menschen dort ist ansteckend«, ist sie auch jetzt noch begeistert.